



Das Industrieprodukt im Foto:

Glas

Ergebnisse des 10. Fotowettbewerbs
ausgeschrieben von form+zweck

Bericht der Jury

Es ist soweit – die Jury konnte ihre Unentschiedenheit überwinden und vergab erstmals seit mehreren Jahren wieder Preise. Nicht einstimmig, die Meinungen waren geteilt. Glas ist Gegenstand der Anschauung seit je, seine Durchsichtigkeit reizte zur Abbildung. Glas erfordert eine Sublimierung fotografischen Arbeitens sowohl im Technisch-Handwerklichen als auch in der thematischen Bewältigung – Innen und Außen, Transparenz und Durchdringung, Materialität und Immaterialität sind dem fotografischen Erkunden von Wirklichkeiten wahlverwandt: Die Besonderheit des diesjährigen Wettbewerbes lag weniger in der Entdeckung von Unbekanntem, Neuartigem, Spektakulärem. Was die Einsendungen kennzeichnete, war das gleich-

berechtigte Nebeneinanderstehen verschiedenartiger Sichtweisen – eine Verschiedenartigkeit, die nur schwer zu vergleichen war und für die die Jury einen einheitlichen Maßstab sich erstreiten mußte. Es fielen auf: die Beiläufigkeit, mit der Glas den Alltag begleitet, die Inszenierungspotenzen, die im Material Glas liegen, die soziale und kulturelle Interpretierbarkeit der Transparenz des Glases, sein Einsatz als Gestaltungsmittel in Architektur und Design sowie seine Form als Träger von Kultur. Durchgesetzt haben sich Sichtweisen, die Glas in sozialen und kulturellen Bezugfeldern aufspürten. Auf der Strecke blieben jene Fotografien, die Glas als einen Gegenstand aufnahmen, der in unserem Leben gebraucht, verbraucht und deshalb gestaltet wurde.